



## **MS Finnmarken, Teil 4**

*Baubericht: Axel Müllenschläder*

*Fotos: Reinhold Zielinski*

In meinem letzten Bericht habe ich die Herstellung des Rumpfes beschrieben. Seit dem habe ich die Formen und ersten Teile für den Aufbau fertig gestellt. Der Aufbau besteht aus einem Hauptteil von 1,1m Länge, der das komplette Deck 5 bis 7 und teilweise Deck 8 umfasst und 4 kleinere Teile, Aufbau über Pooldeck, Schornstein und 2x Teile für das Oberlicht des Panoramasalons, enthält.

Die Positivform für den Hauptaufbau habe aus ABS-Platten auf dem ersten GFK Rumpf aufgebaut. Dadurch konnte ich eine gute Passgenauigkeit des Aufbaus zum Rumpf erzielen.

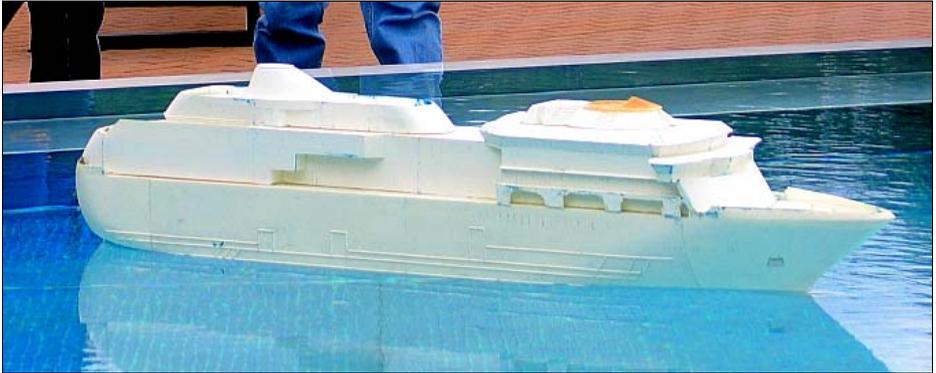
Für die Herstellung dieser Positivform musste ich zuerst einmal, wie auch beim Rumpf, die Unterschiede zwischen Backbord und Steuerbord ermitteln, da der Plan „natürlich“ nur die eine Seitenansicht zeigt und dies mit Maßen in einer Plankopie vermerken. Hier waren die Bilder sehr hilfreich. Dann ging es daran, auf die je-

weiligen ABS Platten die Fenster und Türen anzuritzen und die Platten auf Maß zu schneiden. Das Aufkleben auf den Rumpf war relativ einfach, da ich einfach auf der Kreissäge Holzfüllklötze für die Breite und Deckshöhe zugesägt und eingeklebt habe. Auf die Klötze habe ich dann einfach mit Sekundenkleber die ABS Platten geklebt. Etwas komplizierter gestaltete sich nun die Herstellung des Brückendecks, da die Fensterflächen dreidimensional geneigt sind und die Maße erst aufwendig konstruiert und ermittelt werden mussten. Aber auch dies wurde gemindert und die Positivform fertiggestellt.

Als richtige Herausforderung kam jetzt die Festlegung und Anfertigung der Formtrennebenen an die Reihe, sollen doch die Formteile (und später auch der Aufbau) ohne Zerstörungen (durch Hinterschnidungen) entformt werden können. Dabei muß ich anmerken, das ich selbst die Balkone mit Stützen aus GFK herstellen wollte, um ein späteres Abbrechen beim Abnehmen des Decksaufbaus zu vermeiden.

So besteht die Aufbauform für den Haupt-





aufbau alleine aus 26 Formteilen, die für den Aufbau über dem Schwimmbad aus 11 Teilen.

Kaum war die Form fertiggestellt, wurde auch schon ein Aufbau laminiert und postwendend nach dem Entformen besägt und die Kanten zugefeilt, um den Aufbau auf dem Rumpf zu platzieren. Das Ergebnis kann sich sehen lassen und die Konturen des Schiffes waren jetzt deutlich zu erkennen. Einzig die vielen Fenster wirken noch abschreckend. Alle aussägen?

Aber ich probiere zur Zeit ein neues

Epoxydharz aus, das relativ transparente Lamine ergeben soll. Dies hätte den Vorteil, das die Herstellung eines GFK Aufbaus, wie z. B. von Lexan Modellautokarosserien, möglich ist. Dann kann ein aussägen der Fenster durch entsprechendes maskieren beim lackieren mit Klebefolie oder Maskierfilm (Lack) ersetzt werden.

Jetzt standen noch die Herstellung der Positivformen für den Aufbau über dem Swimmingpool, Schornstein und das Oberlicht an.

Für die zügige Fertigstellung hierbei war





der Umstand, daß die nächste Norwegenreise anstand und ich dem Kapitän einen fertigen Rumpf mit Aufbau präsentieren wollte, sehr hilfreich. Jedoch steckt dabei auch ein unangenehme Gefühl von Zeitdruck im Nacken.

Aber um es vorwegzunehmen, die Formen wurden rechtzeitig fertig und ein kompletter Satz Teile kann mit auf die Reise nach Norwegen gehen.

Aber zuerst zu den Positivformteilen. Hier galt es zu entscheiden, ob die ganzen Lüftungsgitter in der Form enthalten sein sollen oder nicht. Wer mich kennt wird es ahnen, sie sind in der Form enthalten. Immer nach dem Motto: Warum einfach wenn es auch kompliziert geht oder neue Herausforderungen braucht der Mensch. Mann muß doch auch mal etwas Neues ausprobieren.

In einer Modellbauzeitung hatte ich gelesen, das sich Treppenstufen aus ABS in kleinen Maßstäben hervorragend dafür eignen. Also welche bestellt und ausprobiert. Für die seitlichen Lüftungsgitter waren die Treppen in 1:400 richtig, für den Schornstein die in 1:200. (Anwendung: das Modell entsteht im Maßstab 1:100).

Aber bevor die Treppenstufen zum Einsatz kommen konnten, hieß es wieder das Positivmodell aufzubauen. Diesmal hieß es aufgrund der Rundungen wieder einmal Spachteln und Schleifen (wie schön). Für die Lüfter (Treppen) wurden dabei gleich Ausklinkungen vorgesehen, in die ich später die Treppenstufen eingesetzt habe.

Das Ergebnis der Lüfterimitation ist echt Klasse und ich kann diesen Trick nur weiterempfehlen.

Um die Geschichte noch zu steigern durfte ich die Lüftungsgitter am Schornstein noch biegen. Es gelang mir erst im dritten Anlauf die Platte auf den gewünschten Radius zu biegen. Dabei kann ich nur raten, erst die Platte zu biegen und dann auf die erforderlichen Abmessungen zuzusägen. Für den Schornstein habe ich gleich auch noch ein für mich neues Formmaterial erprobt. Epoxydharz beständiges Silikon. So ließ sich der fertig laminierte Schornstein trotz aller Hinterschneidungen hervorragend aus der Form entnehmen. Aber Achtung an alle: mit normalen Silikon reagiert Epoxydharz und es gibt Probleme mit dem Aushärten oder



noch Schlimmer: es verklebt richtig mit der Form. Das anschließende Laminieren der Form und Aufbauteile verlief problemlos und ohne besondere Kniffe und Tricks. Jetzt, mit den wichtigsten Aufbauteilen, kann man schon sehr gut das Originalschiff im Modell wiedererkennen. Und was liegt näher, als das ganze Modell in diesem Zustand ins Wasser zu setzen und die mögliche Zuladung zu ermitteln.

Gesagt getan, beim Schaufahrten in Weißenburg wurden 2 Akku's von Jürgen ausgeliehen, ins Modell verfrachtet und gleich im Wasser ausgetrimmt. Es entstanden die ersten Fotos und es kam wie es kommen musste. Die Versuchung war einfach zu groß, das Modell auch in Fahrt zu fotografieren und flugs wurde der andere Beckenrand anvisiert und das Modell angeschoben. Der große Haken war, daß mitten im Becken eine Säule stand. Das angeschobene Modell lief dann auch in voller Fahrt einen Bogen drehend genau auf diese zu (sehr zum Schrecken der Anwesenden) und traf diese auch prompt. Natürlich wurden dabei die beiden Akku's (die ja nur lose im Rumpf lagen) Richtung Bugspitze befördert, was dem Modell eine deutliche

Schiefelage und mir einen größeren Schreck einjagte. Zum Glück konnte an dem Modell nicht viel kaputt gehen und die Akkus gehörten ja dem Jürgen, der als Anschieber dem Modell ja selbst den nötigen Schwung gab, während ich mit dem Foto auf der Lauer stand. Aber es ist nichts passiert. Nachdem das Modell zum Beckenrand getrieben war wurden die Akkus gerade gerückt und ein neuer Versuch gestartet. Das Ergebnis: wieder ein Treffer an der Säule, aber vorher ein paar herrliche Fotos.

Jetzt, nach Abschluß der See-Erprobung, kann das „Rohmodell“ auf die Reise nach Norwegen gehen, wo ich es dem Kapitän schenken werde. Darüber aber mehr im nächsten Heft.

